

Impulse, die bis in die Schriften des Gregor Sinaites, des Gregor Palamas sowie des Nilus und Nicolaus Kabasilas hineinwirkten.

Der Band 460 der Sources Chrétiennes enthält einen neuen kritischen Text, der von Hilarion Alfeyev besorgt wurde. Die Hauptschwierigkeit einer Neuedition dieses bereits bekannten Textes (PG 120,669-686 unter dem Namen Symeon des Neuen Theologen überliefert) bestand in der Verschmelzung der Manuskripttradition mit der des gleichnamigen und berühmteren Schülers. Beider Œuvre ist in die berühmte Philokalie eingegangen (Venedig 1782) und damit gleichsam zu kanonischer Geltung gelangt. Herausgeber und Übersetzer ist zu danken, daß sie ein bedeutendes Dokument mittelalterlicher byzantinischer Spiritualität einem größeren Leserkreis erschlossen haben.

Peter Bruns

Hilaire de Poitiers: La Trinité. Tome III (Livres IX-XII). Texte latin de P. Smulders (CCL). Traduction, notes et index par Georges-Matthieu de Durand OP, Gilles Pelland SJ, Charles Morel SJ. Paris (Les Éditions du Cerf) 2001 (= Sources Chrétiennes 462), 500 Seiten, Kart., 46 Euro

Neben Augustinus gehört Hilarius zu den Klassikern der lateinischen Trinitätslehre. Ihm ist es zu danken, daß das reiche Erbe der kappadokischen Trinitätsspekulation im Westen Eingang fand. Der vorliegende Band III (SC 462) schließt die Ausgabe von *De Trinitate* (SC 443/448) ab. Er enthält den von P. Smulders in der CCL erstellten Text mit einer auf den inzwischen verstorbenen G. M. de Durand zurückgehenden, gut lesbaren französischen Übersetzung. Die Bücher IX-XII von Hilarius' *De Trinitate* widerlegen die arianische These von der Unterlegenheit des Sohnes in bezug auf den Vater. Aus der Menschwerdung des Sohnes, seinem Leiden, seiner Auferstehung und auch seiner präexistenten Zeugung hat man auf die Veränderlichkeit und Wandelbarkeit des Logos geschlossen. Hilarius greift das nizänische Axiom von der Unveränderlichkeit Gottes (und damit wesengemäß auch des Logos) auf und macht es zur ontischen Basis seiner Christologie und Soteriologie. Die trinitarische Frage impliziert die christologische und umgekehrt, wie aus der anregenden Betrachtung des Leidens Christi, des Gottmenschen, dargestellt in Buch X, hervorgeht.

Peter Bruns

Barsanuphe et Jean de Gaza: Correspondance II/1: Aux cénobites (Lettres 224-398), II/2: Aux cénobites (Lettres 399-616), III: Aux laïcs et aux évêques (Lettres 617-848). Introduction, texte critique, notes et index par François Neyt OSB, Paula de Angelis Noah, L. Regnault OSB. Paris (Les Éditions du Cerf) 2002 (= Sources Chrétiennes 450/451/468), 909, 356 Seiten, Kart., 186 F + 229 F + 21 Euro

Über das Leben der beiden Mönche Barsanuphius und Johannes ist fast nichts bekannt; die *vita Barsanuphi* des Evagrius trägt stark legendäre Züge. Alles, was wir über Leben und Lehre dieser Altväter wissen, ist ihrer umfangreichen Korrespondenz (ca. 850 Briefe) zu entnehmen, welche dank der unermüdlichen Arbeit der Herausgeber nunmehr vollständig vorliegt (Bd. I entspricht SC 426/427). Bedeutendster Schüler der beiden Reklusen ist Dorotheus von Gaza. Der geistliche